

sondern die für die Bundesrepublik angegebenen Schuß- und Schonzeiten entsprechen nicht den heutigen Gegebenheiten. Der Verlag, der selbst eine Jagdzeitschrift herausgibt, wäre gut beraten gewesen, wenn er den Autor auf diese Dinge aufmerksam gemacht hätte. Die hier dargelegten Gründe lassen eine Empfehlung des Büchleins nur mit erheblichen Bedenken zu.

W. KEIL

#### 44. Jahresbericht der Vogelkundlichen Beobachtungsstation „Untermain“ 1970

Die Arbeit von „Untermain“ stand mehr oder weniger im Zeichen des Europa-Naturschutzjahres 1970. Wenn heute das Wort „Umweltschutz“ für jeden ein Begriff geworden ist, so können wir zu Recht sagen, daß auch von unserer Seite hierzu beigetragen wurde. Unsere Bemühungen, weitere wichtige Gebiete in Hessen unter Naturschutz zu stellen, wurden gemeinsam mit der Vogelschutzwarte und der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft fortgesetzt. Ferner wurde die Neugestaltung vorhandener Naturschutzgebiete angestrebt. Hierher gehört die neue Verordnung über das Naturschutzgebiet „Lamptheimer Altrhein“. Die Arbeiten zur Unterschutzstellung der Rheinauen zwischen Mainz und Bingen bzw. Wiesbaden und Rüdesheim konnten wesentlich vorangetrieben werden. Es ist mit der endgültigen Unterschutzstellung sicher noch im Jahre 1972 zu rechnen. Weitere Projekte stehen vor dem Abschluß oder sind in der Planung. Auch beim Greifvogelschutz konnten gewisse Fortschritte erzielt werden. Der hessische Landesjagdverband empfahl seinen Mitgliedern, Mäuse- und Rauhußbussard ganzjährig von der Jagd zu verschonen. Sicher kann man hier einwenden: nicht genug, der ganzjährige Schutz auf gesetzlicher Grundlage ist die einzig richtige Lösung. Schon jetzt zeigt sich, daß die Empfehlung des Landesjagdverbandes in zahlreichen Fällen nicht eingehalten wird. Hierdurch wird der Weg zu einer gesetzlichen Regelung beschleunigt werden.

Sicher wird dem einen oder anderen das Erreichte zu wenig sein, die erzielten Fortschritte zu gering. Aber weder Resignation noch ständiges Schimpfen hilft, den Prozeß zu beschleunigen. Nicht gering ist die Zahl derjenigen, die nur kritisieren, aber sich selbst nicht aktiv beteiligen. Schlagworte dieses Personenkreises sind „man müßte“ und „es wird alles falsch gemacht“. Nur eigene Mitarbeit und Initiative helfen uns im Natur- und Vogelschutz weiter.

Im Geschäftsjahr 1970 wurden 5 Wintervorträge abgehalten, von denen 3 im Saal des Werkgemeinschaftshauses der Cassella-Farbwerke und 2 im Hörsaal der Vogelschutzwarte durchgeführt wurden. Mit dem Vorstand der Cassella-Farbwerke war vereinbart worden, ab Herbst 1970 diese Veranstaltungen in der Vogelschutzwarte abzuhalten. Für die finanzielle Unterstützung der Vorträge durch die Cassella-Farbwerke sei an dieser Stelle herzlichst gedankt. Weiterhin wurden im Hörsaal der Vogelschutzwarte 9 Vorträge im Rahmen der ornithologischen Stammtische durchgeführt. Allen Rednern sei für ihre Mithilfe gedankt. Die Zahl der vogelkundlichen Führungen lag bei acht. Auch denjenigen Mitgliedern, die sich hierzu als Leiter zur Verfügung stellten, sei herzlich gedankt. Alle von uns durchgeführten Veranstaltungen fanden reges Interesse und waren gut besucht.

##### A. Wintervorträge

2. 1. 70 Dir. S. TAUBERT, Hochstadt  
„Vogelkundliche Beobachtungen in Asien und zu Hause“
6. 3. 70 Dr. H. BAUM, Gießen  
„Heia Safari — Reiseindrücke aus Kenia“
2. 10. 70 ORR Dr. KÖHLER, Mainz  
„Afrikanische Vogelwelt — Europäische Vogelwelt in Südwestafrika“

6. 11. 70 Farb-Tonfilme: „Vögel des Grauen Windes“ und „Unternehmen Fischadler“  
 4. 12. 70 G. SYNATZSCHKE, Rotenburg  
 „Ost-Makedonien — Steppe, Sumpf und Vögel“

#### B. Ornithologische Stammtische

16. 1. 70 K. H. SCHAACK, Offenbach am Main  
 „Wasservogelzählung in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung von Hessen“  
 20. 2. 70 H. SIEGEL, Ludwigshafen  
 „10 Jahre ornithologische Untersuchungen im NSG Lampertheimer Altrhein“  
 20. 3. 70 J. EGLOFFSTEIN, Mühlheim  
 „Tierparadies Ostafrika“  
 17. 4. 70 H. KLEE, Dudenhofen  
 „Reiseeindrücke aus Anatolien“  
 15. 5. 70 W. BAUER, Frankfurt am Main  
 „Südeuropäische Vogelparadiese“  
 18. 9. 70 Dr. W. KEIL, Frankfurt am Main  
 „Reiseeindrücke aus den USA und Kanada“  
 16. 10. 70 K. ROTHMANN, Groß-Umstadt  
 „Urlaubserlebnisse im Coto Doñana“  
 20. 11. 70 H. LANDVOGT, Bad Homburg  
 „Jugoslawien“  
 18. 12. 70 J. ALTHEN, Frankfurt am Main  
 „Vogelberingung in Hessen“

Die Jahreshauptversammlung fand am 23. 4. 1970 im Hörsaal der Vogelschutzwerke statt. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes durch den 1. Vorsitzenden gab Herr J. ALTHEN eine Übersicht über die Beringungsarbeit des abgelaufenen Geschäftsjahres. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses berichtete über die Tätigkeit dieses Gremiums und unterzog die bisherigen Ergebnisse der verschiedenen Vorhaben (z. B. Haubenerle, Wendehals, Steinkauz, Enkheimer Ried, Unterlauf des Mains) einer kritischen Betrachtung. Fräulein H. LIPPERT legte dann ausführlich die Kassenlage von „Untermain“ dar. Die silberne Ehrennadel wurden den Herren W. BAUER und O. NERLICH für besondere Verdienste um den Vogelschutz und die Avifaunistik in Hessen verliehen.

Die Mitgliederbewegung war auch 1970 mehr oder weniger stagnierend. Zu Ende des Geschäftsjahres belief sich die Gesamtzahl der Mitglieder auf 454. Es konnten 30 neue Mitglieder gewonnen werden. Durch Austritt und Wegzug verloren wir 5 Mitglieder, 7 Mitglieder verstarben und weitere 15 Mitglieder wurden wegen mehrjähriger Nichtzahlung des Vereinsbeitrages gestrichen. Wegen vereinschädigenden Verhaltens mußte ein Mitglied ausgeschlossen werden. Durch den Tod von 3 Ehrenmitgliedern verringerte sich deren Zahl auf acht. Es fand eine Sitzung des Gesamtvorstandes am 1. 4. 1970 statt.

Die zahllosen Aufgaben und Probleme unseres Vereins wären nicht zu bewältigen, wenn nicht der geschäftsführende und der erweiterte Vorstand tatkräftig mitgearbeitet hätten. Auch die stete Mithilfe und Unterstützung unserer Mitglieder, Freunde, Behörden und Firmen förderte sehr die Arbeit von „Untermain“. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt und die Bitte ausgesprochen, der Vogelkundlichen Beobachtungsstation „Untermain“ auch zukünftig bei ihren Bestrebungen um den Vogel- und Naturschutz zu helfen.

Dr. WERNER KEIL

#### Persönliches

Blick auf ein Ornithologengeschlecht

— zur Erinnerung an Dr. PAUL HENRICI (\* 2. 7. 1880 Ströhen Kr. Lübbecke,  
 † 29. 1. 1971 Cagiallo-Tesserete/Schweiz) —

Der Name der Sippe, zu der unser verewigter Freund gehörte, begegnet uns wohl erstmalig in der Gestalt des Majors A. H. HENRICI. Als „Deutscher Landsmann“ stand er 1827 im Dienste der holländischen Regierung mit dem Auftrag, Teile von Borneo zu erkunden. Es ist bekannt, daß er damals auch Vögel sammelte. Genauere Daten aus seinem Leben waren kaum zu ermitteln. Sicher ist nur, daß er, zum Oberst befördert und nach Amsterdam zurückgekehrt, 1838 in „voller Manneskraft“ einer Krankheit erlag. Ob er überhaupt zum engeren Verwandtenkreis zu zählen ist? Weiteres Quellenmaterial ruht noch ungeordnet im Archiv des Reichsmuseums von Leiden.

Als die Epoche der naturbeschreibenden Naumannzeit um die Mitte des 19. Jahrhunderts ausklang, entwickelte sich zwar mit spürbarem Flügelschlag die wissenschaftliche Erforschung exotischer Formen, die in G. HARTLAUB, J. L. CABANIS, Th. v. HEUGLIN, K. G. K. BURMEISTER ihre über die Grenzen Europas hinausschauenden Führungskräfte hatte; daneben stand aber, von dem Naumannverehrer und Theologen A. K. E. BALDAMUS angeregt, die zahlenmäßig überlegene, autodidaktisch und nebenberuflich tätige Gruppe der Laienforscher und Liebhaber, die sich bemühten, durch eigene Beobachtungen auf dem engeren Heimatboden das zu ergänzen, was dem gefeierten J. F. NAUMANN etwa entgangen sein konnte. Unter diesen Männern der 2. Jahrhunderthälfte findet sich in mehrfacher Ausprägung der Name HENRICI.

Als erster ist zu nennen FRIEDRICH HENRICI (\* 1819 Gehrden/Westf., † 1892 Holle Kr. Hildesheim). Der Sohn eines Gutsbesitzers wurde Reg.-Rat in Hannover, Frankfurt/Oder, Halle und war überall bekannt nicht nur als Vogelpfleger und -kenner, sondern vor allem als Eiersammler. 1870 schloß er sich der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft an. Feldornithologische Veröffentlichungen überließ er seinem Berliner Freund H. SCHALOW.

Ihm folgte HERMANN HENRICI (\* 1850 Nieheim/Westf., † 1934 Kassel). Bis 1900 aktiver Offizier, dann Stadtrat in Kassel, starb er als Oberstleutnant a. D. Angeregt durch den Vetter PAUL HENRICI (1860–1918) und gefördert durch den Kasseler Schreinermeister und erfahrenen Oologen H. OCHS entwickelte er sich erst um 1902 zum rührigen Eiersammler. Auch der Vogelschutzgedanke packte ihn, so daß er dem Freiherrn von BERLEPSCH tätig zur Seite stand bei dessen Arbeit am Vogelschutzbuch. Er selbst gründete 1905 den Kasseler Verein für Vogelschutz.

Der Sohn von FRIEDRICH HENRICI war PAUL HENRICI (\* 1860 Minden, † 1918 Wiesbaden). Die Forstlaufbahn führte ihn über Westpreußen, Lüneburg zurück an die Ausgangsstätte, wo er als geh. Reg.- und Forstrat starb. Starke Neigung zum Sammeln der Eier veranlaßte ihn zu einer Reihe von Aufsätzen in ornithologischen, jagdlichen und forstlichen Zeitschriften.

Aus einem Pfarrhaus stammte FERDINAND HENRICI (\* 1870 Warburg, † 1908 Thorn/Westpr.). Während des Studiums in Greifswald erfuhren seine oologischen Anlagen nachhaltige Auftriebe durch Beziehungen zu A. v. HOMEYER, so daß er in der Blütezeit der Eierkunde einen weitreichenden Namen hatte. Auch die Feldornithologie hatte in ihm einen rührigen Vertreter. Das zeigen Aufsätze aus seiner Feder in einer Reihe von Fachblättern. Seit 1905 stand er als Amtsrichter in Deutsch-Eylau, nachdem er vorher in Zoppot, Elbing, Danzig, Marienwerder tätig war.

Das letzte Glied der Kette war PAUL HENRICI, der nun im 90. Lebensjahr abgerufen wurde. Aus der Schule des älteren Bruders Ferdinand hervorgegangen, entwickelte er sich zum bedeutendsten, auf höchster Ebene stehenden Oologen und zugleich zu einem der letzten Vertreter einer Forschungsrichtung, die heute in den Lehrsälen kaum noch beachtet wird. Von 1911 bis 1952 wirkte er als praktischer Arzt in Rendel Kr. Friedberg, und die hessische Vogelforschung ist ihm viel Dank schuldig. Wer ihm näher treten konnte, verspürt schmerzlich den Verlust eines selbstlosen Mannes, dem die Beschäftigung mit dem Vogelei nicht etwa Spielerei für Mußestunden, sondern ernsthaftes natur-